



Kirchgemeinde Affoltern

kircheaffoltern.ch

Präsident: Martin Sommer 034 435 03 12 martin.sommer@kircheaffoltern.ch
Pfarramt: Pfr. Dr. theol. Pierrick Hildebrand 034 435 12 30 pfarramt@kircheaffoltern.ch
Sigristin: Christine Ryser 034 435 02 91 christineryser@bluewin.ch

Gottesdienste

Keine Covid-Zertifikatspflicht, dafür Beschränkung auf je 50 Personen in der Kirche und im GZ, mit Kontaktlistenführung und unter Einhaltung der gängigen Schutzmassnahmen. Einzelne Gottesdienste werden aufgenommen und auf unsere Webseite aufgeschaltet.
www.kircheaffoltern.ch Keine Anmeldung nötig!

Neujahr 1. Januar 2022

10.00 Neujahrsgottesdienst

Pfarrer: Pierrick Hildebrand
 Lektorin: Anne Tiefenbach
 Organistin: Gertrud Schneider
 mit dem

Posaunenquartett Glissando

Chinderträff

Sonntag 9. Januar

9.30 Gottesdienst

Kanzeltausch mit Hasle
 Pfarrer: Hannes Müri
 Lektorin: Ruth Leuenberger
 Organist: Jürg Bernet

Sonntag 16. Januar

9.30 Gottesdienst

Pfarrer: Theo Castelberg
 Lektorin: Vreni Beck
 Organistin: Gertrud Schneider

Mit Abendmahl

Chinderträff

Freitag 21. Januar

19.00 Taizé - Feier

Samstag 22. Januar

19.00 Abendgottesdienst

Pfarrer: Pierrick Hildebrand
 Lektorin: Annemarie Flückiger
 Orgel: Renate Zaugg

Sonntag 30. Januar

9.30 Gottesdienst

Pfarrerin: Karin Rieger
 Lektorin: Margrit Altermatt
 Orgel: Renate Zaugg

Fahrdienst: Zum Gottesdienst holen wir Sie gerne ab. Melden Sie sich bitte bis Samstagnachmittag bei Martin Sommer
 Telefon: 079 353 57 68

Wir gratulieren

Wir gratulieren von Herzen unseren Jubilaren und wünschen ihnen Gottes Segen zum neuen Lebensjahr.

7. Januar: Klara Aebi, Weiermatt Kaltacker zum 92. Geburtstag

11. Januar: Margrit Hiltbrunner, Affolternstrasse Weier zum 80. Geburtstag

Kollekten 2021

Ab dem 1. Januar bis zum 31. Januar sind die Ergebnisse der Kollekten für das Jahr 2021 auf unserer Webseite unter der Rubrik Gottesdienste ganz unten einzusehen oder mit dem Link:

www.kircheaffoltern.ch/aktuell/gottesdienste/kollekten

Erneuerung der Audioanlage



In den vergangenen 15 Monaten ist die 20 Jahre alte Audioanlage in der Kirche vollständig ersetzt worden. Die Arbeiten sind in zwei Etappen durchgeführt worden. Während der 1. Etappe, im November 2020, wurde die alte Anlage in der Kirche komplett erneuert. Die Arbeiten umfassten die Installation des neuen Verstärkers, das Montieren der neuen Lautsprecher inkl. Verlegen von neuen Kabeln und die Inbetriebnahme der neuen Mikrofone. Die verlegte Hörschlaufe hat ebenfalls einen neuen Verstärker erhalten. In der 2. Etappe, im Frühling 2021, wurde mittels Glasfaserkabel eine neue Tonübertragung zwischen Kirche, Gemeindezentrum und Friedhof realisiert. Damit es auch möglich ist, die Abdankungsfeier bei der Aufbahrungshalle oder in der Kirche mitzuhören, wurden Aussenlautsprecher und ein Verstärker montiert. Die eingezogenen Glasfaserkabel sind auch für zukünftige Anforderungen, wie z.B. für Videoübertragungen usw., bestens geeignet.

Lebendige Kirchgemeinde

Eine Besinnungswoche rund ums Thema «Gottesdienst»

Was tun wir da, wenn wir uns am Sonntagmorgen in die Kirche in Affoltern begeben und für eine Stunde versammeln? Was haben wir dort zu suchen... und zu finden? Wir beten, singen, lesen und hören Worte aus der Heiligen Schrift, essen Brot und trinken Wein. Ist es eine Beschäftigung wie jede andere? Sowie andere fischen gehen, sich am Stammtisch zum Jassen treffen, einen Roman in die Hand nehmen, in den Wald spazieren oder eine Skiabfahrt fernschauen... Einfach nur langweiliger und in Konkurrenz zu viel Spannenderem? Ja, würden viele sagen. Andere würden sie nicht missen. Warum? Vom 22. November bis zum ersten Adventssonntag hat uns Dr. Luca Baschera, Dozent für Praktische Theologie an der Universität Zürich mit drei Referaten in seine Überlegungen zum Gottesdienst eingeführt. Mit Stift in der Hand und Whiteboard hat er uns in seine Gedankenwelt mitgenommen. Ja, der Gottesdienst besteht durchaus aus menschlichen Handlungen, wie es auch sonst andere gibt! Doch in diesen besonderen menschlichen Handlungen machen wir die Erfahrung, dass Gott auf einzigartige Weise selbst an uns handelt, zu uns spricht, uns ernährt und erneuert. Diese uns nicht verfügbare Erfahrung biblisch-theologisch zu vertiefen hat uns Besuchern und Besucherinnen bereichert. Zum Gelingen der Besinnungswoche haben nicht zuletzt die musikalische Umrahmung, Orgel und Gesang, Schwyzerörgeli und Zither und Trompete beigetragen: einen besinnlichen Genuss für die Ohren! Wir blicken auf eine gelungene Besinnungswoche, die trotz uns allen bekannten Einschränkungen, durchgeführt werden konnte. Wir danken den Musizierenden und unserem Referenten, und freuen uns schon, wenn wir nächsten November mit Dr. Beat Weber, ehemaliger Pfarrer in Linden, die Psalmen, ein Herzstück des Gottesdienstes, neu kennenlernen werden. Bis dahin lade ich Sie herzlich nächsten Sonntagmorgen zum Gottesdienst ein!



Zum Gedenken an Leni Gsell

Leni Gsell-Hiltbrunner wurde am 11. Oktober 1937 als jüngstes von drei Kindern von Marie und Paul Hiltbrunner geboren. Mit ihrer Schwester Rosmarie und ihrem Bruder Walter verbrachte Leni eine schöne Kindheit.

Nach der Schulzeit absolvierte Leni das Welschlandjahr in Neuenburg, wo sie auch ihren Ehemann Max Gsell kennen lernte. Anschliessend besuchte Leni die Haushaltungsschule in Worb und arbeitete einige Zeit in einer Kinderkrippe in Langenthal. Als Haushaltshilfe leistete Leni wertvolle Unterstützung für Edith Marti, die Ehefrau des damaligen Firmeninhabers (heute Albiro AG, Sumiswald). Gerne verbrachte Leni Zeit mit ihrer Schwester Rosmarie. Die beiden jungen Frauen unternahmen vieles gemeinsam.

1960 heirateten Leni und Max Gsell in der Kirche Bannwil. In den darauffolgenden Jahren wurden sie Eltern von Max, Beat, Reto und Ursula. Zuerst wohnte die Familie an der Affolternstrasse im Weier. 1964 übernahmen sie das Dorf-Lädli der Eltern Hiltbrunner an der Käsestrasse.

Leni leistete mit Heimarbeit ihren Anteil für den Unterhalt der Familie.

Leni hatte ein grosses Herz für Kinder. Nebst ihren eigenen vier Kindern betreute sie als «Tagesmutter» ihre Nichte Christine sowie Jürg, ein Kind dessen Mutter im Dorf arbeitete.

Nachdem die eigenen Kinder dem «Gröbsten» Entwachsen waren, fand Leni erneut Arbeit bei der damaligen Berufskleider-Firma Marti. Während mehr als 25 Jahren arbeitete sie in der Näh- und Stoffabteilung. In ihrer knappen Freizeit beschäftigte sich Leni gerne im Garten, unternahm Spaziergänge mit dem Familienhund oder strickte.

Die Geburten ihrer ersten Grosskinder, Tamara und Sandro, machten Leni sehr grosse Freude und oftmals waren die Enkel im Weier zu Besuch.

Im Sommer 2006 verstarb Max Gsell völlig unerwartet an einem Herzinfarkt. An diesem tragischen Ereignis hatte Leni lange Zeit zu «nagen». Bei ihrer Familie und ihrer guten Freundin Selma fand sie Unterstützung und Trost.

Mit den Geburten von Nina und Gian kamen zwei weitere Grosskinder hinzu und Liam und Malin machten sie zum «Uri». Leni genoss es sehr, wenn sie die bei einem Familienanlass alle um sich haben konnte.

Im Januar 2017 brach sich Leni den Oberschenkelhals. Nach einem Spitalaufenthalt und einer Reha konnte Leni wieder in ihre Wohnung zurückkehren. Der Alltag wurde zunehmend beschwerlicher und Leni musste von der Spitex betreut werden. Ihre Kräfte liessen immer mehr nach und neue Krankheitsbilder wurden sichtbar, so dass nach einem weiteren Spitalaufenthalt im Februar 2020 der Eintritt in ein Seniorenheim unumgänglich wurde. Im Wohn- und Pflegeheim «Siesta» in Grünen fühlte sich Leni gut aufgehoben und umsichtig betreut. Als im März 2020 das Altersheim von Covid19 betroffen war, durfte Leni keine Besuche mehr empfangen, worunter sie sehr zu leiden hatte. Lenis Zustand verschlechterte sich danach deutlich. In diesem Frühling wurde bei Leni Corona festgestellt, was sie körperlich und geistig wiederum stark schwächte. Lenis Wunsch sterben zu können erfüllte sich am Morgen des 26. August 2021.

Zum Gedenken an Fritz Schär

Lebenslauf Fritz Schär-Flückiger, 25.05.1947 - 12.09.2021
 Geboren wurde Fritz am 25. Mai 1947 im Hubberg als 1. Kind von Fritz und Johanna Schär-Jörg. Mit seinen drei Geschwistern Ulrich, Michael und Barbara, hatte er eine schöne Jugendzeit. Die Schule besuchte Fritz in der Gassen (Klein Emental). Konfirmiert wurde Fritz am Palmsonntag, dem 7. April, in der Kirche Dürrenroth. Danach absolvierte er die landwirtschaftliche Ausbildung. Im Februar 1967 rückte Fritz in die Kavallerie-RS nach Aarau ein. Ende UOS konnte er in der Empfa in Bern sein Traumpferd Georgette ersteigern. Mit Georgette konnte Fritz über 50x als erster die Ehrenrunde galoppieren. Im Reitverein und an Springkonkurrenzen erlebte er viele schöne Stunden.

Am 19. Juni 1976 heiratete Fritz Verena Flückiger in der Kirche Dürrenroth. Ihnen wurden zwei Söhne geschenkt. Thomas am 18. März 1979 und Daniel am 03. Januar 1983. Gut vorbereitet übernahmen die Beiden am 01. Mai 1978 das Heimwesen im Hubberg.

20 Jahre züchtete Fritz Brieftauben und nahm an Wettfliegen teil. In den 80er Jahren besass er an den nationalen Ausstellungen die schönsten Brieftauben. 2x konnte Fritz mit seinen Tauben an der Brieftauben-Olympiade teilnehmen. Auch das Luegschiessen war für Fritz jedes Jahr ein besonderes Ereignis. 1x Einzel und 1x mit der Gruppe konnte er es gewinnen und fast jedes Mal schoss er den Kranz. Fritz war in verschiedenen Ämtern der Gemeinde tätig, auch als Präsident. In der Musikgesellschaft Dürrenroth spielte er bis 1982 und danach noch bis 2000 in der Burenmusik.

Auf den 1. Januar 2013 wurde das Heimwesen dem Sohn Thomas übergeben. Vreni und Fritz zügelten ins obere Stockwerk vom Bauernhaus. Der 1966 erbaute Stall, wurde zu klein und war nicht mehr tierfreundlich. Geplant wurde ein Laufstall. Beginn der Bauarbeiten im Frühling 2014. Mitte November der grosse Tag. Einzug in den neuen Stall. Den Kühen und Rindern gefiel es gut. Im Jahr 2015 erkrankte der Sohn Thomas an Bauchspeicheldrüsenkrebs (unheilbar). Ein Betriebsnachfolger musste gesucht werden. Mathias und Evelin Staub übernahmen den Hof. Am 31.07.2016 verstarb Thomas. Für die Familie war dies eine schwierige Zeit.

Im Sommer 2017 konnten sie an der Hebrigstrasse 3 ein Haus kaufen, worin sie im Oktober einzogen. Fritz half aber im Betrieb immer noch gerne mit. Im Sommer 2018 konnte Fritz nicht mehr richtig schlucken, im Spital Langenthal fanden sie in der Speiseröhre einen Tumor. Zwei verschiedene Chemos beseitigten den Tumor nicht auf der Lunge. Im Herbst 2020 beschloss die Onkologin nichts mehr zu machen und riet Fritz das Leben noch so gut es geht zu geniessen. Bis im März 2021 ging es Fritz ziemlich gut. Ab April verschlechterte sich sein Zustand. Nach zwei Spitalaufenthalten im August wurde Fritz von Tag zu Tag müder und schwächer bis er am Sonntagabend vom 12. September zuhause friedlich einschlafen konnte.

Seniorenachmittag

Beat Weber

Den anderen

JEREMIAS GOTTHELF

neu zu Wort kommen lassen

Am Dienstag, 25. Januar 2022 um 13.30 Uhr

im Gemeindezentrum mit Pfr. Dr. Beat Weber

zu seinem Buch

«Den anderen Gotthelf zu Wort kommen lassen»



„Wenn keine Religion mehr ist, da geht alles auseinander...“